

# Untersuchung der Wilddurchlässigkeit wolfsabweisender Litzenzäune

FVA-Zaunprojekt, II. Teil

## Hintergrund

Die Rückkehr des Wolfes in den Schwarzwald erfordert die großflächige Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen. In vielen Fällen bietet der technische Herdenschutz mit Hilfe geeigneter Zäune eine gute wolfsabweisende Wirkung. Hier kommen mobile als auch fest installierte Litzenzäune mit Litzenabständen zum Boden von 20-40-60-90-120 cm zum Einsatz.

Die Sorge um eine mögliche Barriere-Wirkung von wolfsabweisenden Litzenzäunen ist besonders in der Jägerschaft groß, belastbare wissenschaftliche Erkenntnisse hierzu sind jedoch nicht vorhanden. Aus diesem Grund beauftragte das Umweltministerium Baden-Württemberg im Sommer 2021 die Forstliche Versuchsanstalt Baden-Württemberg mit der Umsetzung eines zunächst auf eineinhalb Jahre angesetzten Forschungsprojektes. Die Ergebnisse des ersten Teils des Zaunprojektes bieten Erfahrungswerte, aber noch keine belastbare Grundlage zur Bewertung einer Barriere-Wirkung wolfsabweisender Litzenzäune. So zeigte sich, dass die im Projekt errichteten wolfsabweisenden Litzenzäune sowohl nicht bestromt als auch bestromt von Wildtieren, wie Reh- und Gamswild, gequert werden können. Die geringe Stichprobengröße und die unterschiedliche Ausgestaltung der wolfsabweisenden Zäune erfordern eine weitergehende Untersuchung. Im nun anvisierten vertiefenden zweiten Teil des Forschungsprojektes sollen die generierten Daten des ersten Abschnittes aufgegriffen und einzelne Fragestellungen differenzierter untersucht werden. Dabei soll ein Methodendesign zum Einsatz kommen, welches sich in weiteren Forschungsprojekten anwenden lässt, um somit vergleichbare Daten unterschiedlicher Naturräume zu gewinnen.

## Ziele

Belastbare und quantifizierbare Aussagen zur Querbarkeit von wolfsabweisenden Litzenzäunen mit und ohne Strom durch Schalenwild liegen vor. Zudem wird die Barrierewirkung von unbestromten Litzenzäunen mit zwei und fünf Litzen vergleichbar gemacht.

Erkenntnisse über die Wirksamkeit technischer Zaunmodifikationen für eine erleichtere Querung in der beweidungsfreien Zeit für mindestens eine der drei Zieltierarten liegen vor.

## Methode

Die Datengenerierung über das Queren der Weidezäune durch Wildtiere wie Reh, Gämse und Rotwild wird in zwei Modulen durchgeführt:

## Modul 1: Feldversuch

In einem Feldversuch wird das Querungsverhalten und die Häufigkeit von Querungen der Zauntrasse in drei Untersuchungsszenarien mit Wildtierkameras dokumentiert.

- Untersuchungsflächen:

Auf den Beweidungsflächen kommen bereits vor der Datenaufnahme Spanndrahtzäune mit je fünf Litzen (Abstände zu Boden: 20-40-60-90-120 cm) zum Einsatz. Die Litzenführung erfüllt die Vorgaben des wolfsabweisenden, empfohlenen Schutzes. Die Flächen werden mit Schafen, Ziegen oder Rindern temporär beweidet. Eine enge Abstimmung mit den Tierhaltenden und Jagenden bestätigt die dauerhafte Anwesenheit von Reh, Gams oder Rotwild und deren Wechsel sind bekannt und sichtbar.

- Zauntrasse:

Die mit Wildtierkameras überwachten Zaunabschnitte liegen alle entlang des Waldsaumes und die Wechselaktivität der Wildtiere ist an diesen Zaunabschnitten bekannt. Die Wildtierkameras erfassen die Wechselaktivitäten von Wildtieren. Der Weidezaun bleibt ganzjährig bestehen und muss nicht z.B. aufgrund von Wintertourismus abgelegt werden. In der beweidungsfreien Zeit wird der Zaun entlang der gesamten beprobten Zauntrasse bzw. auf einer Distanz von mind. 70 Metern um die Kameras den Untersuchungsszenarien angepasst.

- Wildtierkameras:

Zum Einsatz kommen Wildtierkameras, die sowohl Tags als auch nachts eine gute Bildqualität liefern und hybride Aufnahmen (Fotos in Kombination mit Videos) machen. Die Wildtierkameras werden nach einheitlichen Vorgaben auf bzw. an den Weideflächen, installiert. Das Ausbringen der Wildtierkameras erfolgt nach Absprache mit den Tierhaltenden und Jagenden.

- Ablauf:

Die Datenaufnahme beginnt im Januar 2023 und wird bis April 2024 geplant. Die ausdehnte Zeitspanne der Datenaufnahme erhöht die Stichprobe der Untersuchung deutlich und bildet zudem die Querung der Zauntrasse im ganzheitlichen Jahresverlauf ab.

Die Untersuchungsflächen werden im Wechseln mit drei Untersuchungsszenarien beprobt:

- Szenario 1: Zaun unbestromt, fünf Litzen, ohne Beweidung
- Szenario 2: Zaun unbestromt, zwei Litzen (60 und 90 cm), ohne Beweidung
- Szenario 3: Zaun bestromt, fünf Litzen, mit Beweidung

In der beweidungsfreien Zeit werden die Untersuchungsszenarien eins und zwei für jeweils acht Wochen pro Fläche durchgeführt. Ein Umbau der Litzenführung ist nur außerhalb der Beweidung möglich. Die beiden Szenarien lassen einen Vergleich zwischen einem zweilitzigen und einem Weidezaun mit wolfsabweisender Litzenführung in der nicht beweideten Zeit zu.

Mit Austrieb der Weidetiere beginnt das Untersuchungsszenario drei. Dieses bleibt ohne Umbau der Litzenführung bestehen, bis die Tiere die Weidefläche wieder verlassen. Während der beweideten Zeit dokumentieren die Wildtierkameras die Anwesenheit von Wildtieren auf den wolfsabweisend gestalteten Flächen.

## Modul 2 Gehegeversuch

Die im Feld generierten Erkenntnisse sollen in einem Gehegeversuch an mindestens einer der drei Zieltierarten überprüft werden. Der Versuch unter gleichbleibenden Bedingungen im Gehege bietet eine Möglichkeit Maßnahmen zur Erhöhung der Wilddurchlässigkeit und einer vereinfachten Querung von Litzenzäunen zu untersuchen. Dies könnte anhand von Zaunmodifikationen, wie ein Entfernen einzelner Litzen (zB 20 oder 90 cm Litze), oder der Einsatz unterschiedlicher Litzenmaterialien sein. Der genaue Versuchsablauf wird in der laufenden Planung an die zu untersuchende Zieltierart im Gehege angepasst.

Für die Durchführung eines Gehegeversuchs ist eine längere Vorlaufzeit nötig. Die Durchführung wird deshalb erst im Jahr 2024 möglich sein.

## Laufzeit

Der zweite Teil des Forschungsprojekts schließt nahtlos an den ersten Abschnitt an, der Ende 2022 beendet wird. Ab dem 01.01.2023 wird der zweite Abschnitt des Forschungsprojekts für zwei Jahre umgesetzt.

## Kontakt

Interessierte Jagende oder Tierhaltende, die potentiell geeignete Weideflächen für eine Beprobung zur Verfügung stellen könnten, werden gebeten sich an [Pia.Hartmann@forst.bwl.de](mailto:Pia.Hartmann@forst.bwl.de) zu wenden.

